

„Deutsches Haus“ brennt – 300 000 Euro Schaden

In der Nacht zum Sonntag ist im Hotel „Deutsches Haus“ in der Langen Straße ein Großbrand ausgebrochen, bei dem die Wohnung im zweiten Obergeschoss und große Teile des Dachstuhls ein Raub der Flammen wurden. Alle Hotelzimmer sind unbrauchbar geworden. Eine offizielle Schätzung des Schadens fehlt noch. Bei der Feuerwehr geht man von einer Schadenssumme in einer Größenordnung zwischen 200 000 und 300 000 Euro aus. Menschen kamen bei dem Feuer nicht zu Schaden.

Obernkirchen. Die unteren Räume des Restaurants einschließlich der Kegelbahn und dem Küchentrakt konnten gerettet werden. Das Clubzimmer ist jedoch durch Löschwasser in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Feuerwehr verhinderte ein Übergreifen der Flammen auf die dicht daneben stehenden Nachbargebäude.

„Ich bin wach geworden, weil ich ein eigenartiges Knistern gehört habe“, berichtete die Geschäftsführerin des „Deutschen Hauses“, Aysha Zabum. Diese schlief allein im zweiten Geschoss, stand auf und zog sich an, um den Ursachen des Geräusches auf den Grund zu gehen. Hotelgäste waren an diesem Tag nicht im Hause.

„Als ich die Tür zum Wohnzimmer öffnete, schlugen mir hohe Flammen entgegen. Ich war froh, dass diese noch nicht das Treppenhaus erreicht hatten, über das ich dann nach unten rannte“, schilderte die junge Frau ihre bedrohliche Situation. Kaum hatte Zabum die Feuerwehrleitstelle in Stadthagen angerufen, trafen auch bereits nacheinander die fünf Obernkirchener Ortsfeuerwehren ein. Es hatte nämlich schon einen Anruf vor dem Notruf der Geschäftsführerin gegeben. „Irgendjemand hatte den Feuerschein hinter einem Fenster des Hauses gesehen und um 1.19 Uhr den Alarm ausgelöst“, sagte Stadtbrandmeister Rolf Schaper.

Die Obernkirchener Ortsfeuerwehren wurden verstärkt durch Brandbekämpfer aus Bückeberg, die mit einem Drehleiterfahrzeug und einem Tankwagen anrückten. Die Einsatzleitung musste zu dem Zeitpunkt von der Annahme ausgehen, dass sich in den oberen Räumen des Hotels Menschen befanden. Deshalb hatte diese um Unterstützung aus der Nachbarstadt gebeten.

„Wir hatten 81 Feuerwehrleute und 20 Atemschutzgeräteträger am Brandort“, fasste Schaper die Zahl seiner Einsatzkräfte zusammen. Angesichts der starken Qualm- und Rußentwicklung war es notwendig, dass die Lösch- und Rettungstrupps bei ihrem Vordringen über das Treppenhaus Atemschutzmasken trugen.

Im Bereich der Wohnräume habe es lichterloh gebrannt, berichteten die Feuerwehrleute, die nach oben vorgedrungen waren. Mit insgesamt sechs Rohren wurde das Feuer bekämpft. Das Wasser kam aus Hydranten und aus dem Feuerlöschteich am Steinbrink.

Durch den Einsatz der Drehleiter wurde ein Übergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude verhindert. Die Leiter leistete auch wertvolle Hilfe beim Bekämpfen des Brandes im Bereich des Dachstuhls, aus dem die Flammen bereits emporschlugen, als die Löschzüge eintrafen. Vom Korb der Drehleiter aus konnten auch immer wieder aufflackernde Brandnester gelöscht werden. Die letzten Feuerwehrleute sind erst morgens gegen 7 Uhr abgerückt. Im Laufe des nächsten Tages gab es am Brandort aber aus Sicherheitsgründen noch weitere Kontrollen.

Das gesamte Gebäude darf vorläufig nicht betreten werden. Die Brandexperten der Polizei haben die Ermittlungen aufgenommen. Diese prüfen, ob eine Brandstiftung vorliegt, und werden ihre Ermittlungsarbeit heute fortsetzen.